

Antwort auf eine Kleine Anfrage
— Drucksache 10/150 Nr. 11 —

Betr.: Fischsterben im Raum Celle

Wortlaut der Mündlichen Anfrage des Abg. Hildebrandt (FDP) vom 31. 8. 1982

Am 23. August 1982 kam es zu einem großen Fischsterben in der Aue und im Fuhsekanal im Raum Celle. Nach Berichten der Celler Zeitung vom 24. 8. 1982 ist dieses Fischsterben zum wiederholten Male vor allem in trockenen Sommern aufgetreten. Als Ursache wird das Ableiten von Schadstoffen aus Zuckerfabriken im Raume Burgdorf, Lehrte und Celle vermutet.

Ich frage die Landesregierung:

1. Sind der Landesregierung die Ursachen des wiederholten Fischsterbens in der Aue und im Fuhsekanal bei Celle bekannt; wenn ja, welche Ursachen sind es?
2. Ist das bisher angewandte Instrumentarium rechtlicher Möglichkeiten zur Verhinderung des Fischsterbens ausgeschöpft?
3. Welche Möglichkeiten sieht die Landesregierung, das Fischsterben zu verhindern?

Antwort der Landesregierung

Der Niedersächsische Minister
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
— 101.1 — 01425/21 — 165 —

Hannover, den 4. 10. 1982

Zu 1.

Der Landesregierung sind Fischsterben bekannt, sie sich am 20. 8. 1982 im Fuhsekanal bei Celle und am 24. 8. 1982 in der Aller unterhalb von Winsen ereignet haben. Ähnliche Ereignisse wurden am 4. 5. 1971 und am 14. 7. 1978 beobachtet. Ursache war ein starker Sauerstoffmangel im Gewässer. Toxische Einflüsse konnten nicht nachgewiesen werden.

Die Vermutungen aus Fischereikreisen, daß der starke Sauerstoffmangel im Fuhsekanal durch biologisch gereinigtes Abwasser aus Stapelteichen von Zuckerfabriken hervorgerufen worden ist, kann ich aufgrund der mir bekannten Messungsergebnisse nicht bestätigen.

Zu 2.

Ja. Nach geltendem Wasserrecht sind die Einleitungserlaubnisse derart mit Auflagen versehen, daß durch die Einleitungen Fischsterben nicht verursacht werden dürften.

Zu 3.

In Anbetracht der in trockenen Sommern häufig auftretenden geringen Wasserführung ist die Bezirksregierung angewiesen, zu prüfen, ob die Einleitungsbestimmungen verschärft werden müssen. Dabei können wirtschaftliche Erschwernisse für die Einleiter nicht ausgeschlossen werden.

Glup